

Ralph Müller
Stadtrat FDP Nidau

SICH

I 110

Interpellation „Quartiersträsschen Längmatt – Vorsorgemassnahmen gegen Durchgangsverkehr mit bis zu 50 km/h, Sicherheit für die Kinder“

Es handelt sich um einen dringlichen Auftrag aus der Bevölkerung:

Die Längmatt ist ein schmales Quartiersträsschen, das sich entlang der Allmendstrasse hinter den Quartier abschirmenden hohen Gebüschabschrankungen befindet. Da es aus Platzgründen keinen Gehsteig hat, treten die Bewohner vom Grundstück direkt auf die Längmatt Strasse. Dies ist vor allem für die zahlreichen Kinder problematisch, wenn das Strässchen als Begegnungszone innerhalb der Nachbarschaften genutzt wird.

Seit dem Erweiterungsbau des Ruferheimes stellen die Bewohner der Längmatt fest, dass dieses Strässchen häufig von Angestellten, von Besuchern und von Lieferanten genutzt wird. Je nach Verantwortungsgefühl der Fahrer und Fahrerinnen betragen die geschätzten Fahrgeschwindigkeiten zwischen vorsichtig langsamer hin bis zu den gesetzlich zulässigen 50 km/h.

Bei Stau ähnlichen Strassenverhältnissen auf der Allmendstrasse in Richtung Kreisel Nidau wird das Längmatt Strässchen als Umgehung genutzt, um am anderen Ende einige Fahrzeuglängen weiter vorne wieder in die Allmendstrasse einzubiegen.

Die Anwohner sind äusserst besorgt. Deshalb folgende Fragen:

- 1) Wie wird der Gemeinderat die potentielle Unfallgefahr für Personen auf diesem schmalen Strässchen wirkungsvoll verhindern (Bspw. Begegnungszone 20 km/h oder allgemeines Fahrverbot mit Ausnahme für die Anwohner der Längmatt)?
- 2) Wie schnell können entsprechende Massnahmen umgesetzt werden?

Zur Veranschaulichung liegt ein Foto der Längmatt bei.

Nidau, 17. Juni 2015

Ralph Müller T. Hünig
Ralph Müller U. Wigg
O. J. H. Schmid
M. H. S. Schmid
D. Hofmann

Gabriela Klingenberg
Längmatt 31

2560 Nidau, 3. Juni 2015

Herrn
Ralph Müller
Dr. Schneiderstr. 103
2560 Nidau

**Ersuchen und Begründung für eine Begegnungsstrasse betreffend
Quartierstrasse Längmatt Nr. 25 – Nr. 35**

Guten Tag Ralph

Wie kürzlich besprochen, lasse ich Dir anbei unser Anliegen im Zusammenhang mit der Begegnungsstrasse bei uns an der Längmatt in Nidau zukommen.

Grundsatz:

Im Zusammenhang mit dem Neubau des Ruferheims kamen bei einer Aussöhnungs-Besprechung, wo unter anderem die Verkehrsberuhigung- resp. zukünftige Verkehrsführung bei uns im Quartier Thema war, Vertreter der Gemeinde, der Architekten-seite, vom Ruferheim sowie uns Anwohnern zusammen.

Im Rahmen dieser Besprechung wurde uns vonseiten Gemeinde mitgeteilt, dass die Notwendigkeit für eine Begegnungsstrasse aus deren Sicht nicht gegeben sei. Die ideale Lösung mit Pollern, wie anfangs des Projektes als Beispiel genannt, sei zu kostspielig und eine zukünftige Signalisation mit Tempo 30 sei für unser Quartier auch keine Lösung, da Tempo 30 für die Durchfahrt bei uns im Quartier definitiv zu schnell wäre.....

Entsprechend sei es besser, keine Tempolimiten vorzuschreiben. Das hiesse dann, dass die Autos dem Quartier entsprechend, resp. den Umständen entsprechend, das Tempo anpassen müssten....

Zudem werde eine Zubringerdiensttafel angebracht, was den zusätzlichen Verkehr grundsätzlich vermeiden sollte.

Nun, dies ist wohl nun rund zwei Jahre her. Die Zubringerdiensttafel steht noch immer nicht. Wir haben laufend Durchgangsverkehr - und die Fahrzeuge passen ihr Tempo nicht wie es nötig wäre an!

Wenn ein Kind im Spiel aus einem Garten auf die Quartierstrasse rennt, so fahren quasi alle zu schnell. Dass nicht schon längst etwas passierte, ist Glück.

Die Autos fahren nämlich **direkt** vor unseren Gartentoren vorbei. Ohne „Knautschzone“, Sicherheitsabstand etc., wie wenn beispielsweise noch ein Trottoir vor dem Haus durchgeht.

Das wohl, weil wir ja eigentlich selbstredend „ein Quartier“ mit eben nur einem „Quartiersträsschen ausschliesslich für Anwohner“ sind – zumindest sein sollten....

Schon vor Baubeginn führen immer wieder Autos, die nicht zu unserem Quartier gehören, bei uns an der Längmatt direkt vor den Häusern vorbei.

Während der Bauphase mussten wir aber feststellen, wie gefährlich es ist, wenn wir noch mehr Verkehr direkt vor unseren Gärten haben. Und wie einige regelrecht durchs Quartier rasen. Etliche Male haben wir uns beim Ruferheim direkt gemeldet, damit sie die Zulieferer etc. wieder ermahnen, nicht durch unser Quartier zu fahren. Oder haben wir persönlich Lenker angehalten und ermahnt. Meist besserte es einen Moment, bis wieder neue Equippen kamen, die nichts von der Regelung wussten.

Die Hauptproblematik dabei ist und bleibt, dass wir nicht über ein Trottoir oder sonst eine Zone vor unseren Gartentoren verfügen, die für den Verkehr nicht befahrbar ist. Und damit unsere Kinder, wenn sie sich im Spiel vergessen, jedes Mal Gefahr laufen, direkt unter ein Auto zu kommen. Während der Bauphase auch direkt unter Lastwagen, Camions etc.... Und es sind zahlreiche noch kleine Kinder, die hier wohnen und deren Spielplatz natürlich unter anderem auch die Quartierstrasse ist, da hier mit Fahrrädern, Blades, Plastiktraktoren, dem Ball oder Ping-Pong etc. gespielt wird.

Eigentlich funktionieren wir wie die gewünschte „Spielstrasse“ – nur haben wir keinerlei Rechte – und unsere Kinder keinen Vortritt und keinen Schutz!

Da nützen die von uns Müttern – erst noch verbotenerweise – vor den Toren aufgestellte Pflanzentöpfe, damit die Kinder möglichst nicht ungebremst aus den Gärten rennen oder fahren, nicht viel...

Die beschriebene Situation war schon immer ein Problem. Durch den Neubau des Ruferheims wurde die Problematik aber deutlich grösser und gefährlicher. Nebst dem zusätzlichen Verkehr, weil einfach viele Besucher oder Arbeiter des Ruferheims nicht wissen, dass sie nicht durch unser Quartier fahren sollten, kann klar beobachtet werden, dass unser Quartier als Abkürzung benutzt wird.

Wenn bei Stosszeiten oder durch irgendwelche Vorkommnisse auf der Allmendstrasse ein grösseres Verkehrsvorkommen ist, fahren die Autos die zum Ruferheim wollen, schon vorher raus und durch unser Quartier, um nicht länger in der Kolonne zu stehen. Umgekehrt solche die rasch weg wollen, stellen sich nicht freiwillig früher als nötig in die Kolonne und fahren durch unser Quartier, um erst etwas später auf der Hauptstrasse in die Schlange einfädeln zu müssen....

In wiefern die längst fällige Zubringerdiensttafel den gewünschten Nutzen bringt, ist mehr als fraglich. Wohl werden sich alle sagen, dass sie ja „Zubringer“ sind. Auch wenn nicht zu uns, sondern zum Ruferheim.... Und wer dann wohl das „Kleingedruckte“ liest, ist nochmals eine andere Frage... Die meisten werden dann, um nicht angehalten zu werden, eben wie heute, möglichst „rasch“ durchfahren.... was die Situation noch gefährlicher macht!

Nun ist es aber absehbar, dass die Situation an sich - und gerade diese Problematik in rund zwei Jahren extrem verschärft werden wird, sprich die Gefahr für unsere Kinder und uns alle im Quartier zu gross werden wird.

Und zwar aus folgendem Grund:

Mit der Inbetriebnahme des A5Ost-Astes ab Anfang 2017 (Verbindung Brügg – Bözingen) wird auch der Verkehr auf der Allmendstrasse um ein zigfaches zunehmen. Dieser Tatsache müssen wir schon heute ins Auge sehen.

Dabei wird gerade das passieren wie oben beschrieben. Hat es mehr Autos auf der Allmendstrasse werden auch mehr Leute die vom Ruferheim wegfahren oder das Ruferheim anfahren unser Quartier als Abkürzung nutzen. Dass ein Zubringerdienstsignal das dann zu verhindern vermag ist Illusion.

Dass dann auch gewitzte Autofahrer diesen Schleichweg nutzen werden, ohne überhaupt zum Ruferheim zu müssen, ist ebenfalls zu befürchten.

Wir haben nun im Rahmen des Neubaus des Ruferheims feststellen können, wie lange es dauert bis auch nur eine Verkehrstafel erstellt wird. Wie gesagt wurde der Beschluss für unsere Signalisation vor rund zwei Jahren getroffen und ist noch nicht umgesetzt. Noch immer keine Verkehrstafel die steht!

Entsprechend treten wir mit unserem Anliegen früh genug an die Gemeinde, an die Zuständigen und Verantwortlichen, damit die Quartierstrasse der Längmatt Nr. 25 bis Nr. 35 eine effektive Quartierstrasse wird. **Und das mit der Umstrukturierung in eine „Begegnungsstrasse“ oder durch Anbringen von Pollern!**

Wurde damals im Zusammenhang mit dem Ruferheim Neubau beurteilt, dass kein „Grund“ für eine Begegnungsstrasse vorliege oder Poller zu teuer seien, so ist dies heute komplett neu und anders zu beurteilen.

Unter dem neuen Aspekt des Tunnels ab Brügg nach Bözingen in rund zwei Jahren und dem damit ab dann um ein x-faches höheren Verkehrsaufkommens auf der Allmendstrasse – und **damit ohne die nötigen flankierenden Massnahmen in jedem Fall auch direkt vor unseren Gärten, auf unserer „eigentlichen“ Quartierstrasse** (was sie leider noch nie richtig war) ist eine **Begegnungsstrasse** – oder das Anbringen von Pollern, **zum Schutze unserer Kinder und der Erhaltung unserer Lebensqualität im Quartier unabdingbar!**

Wir danken Dir Ralph sehr, für das Einbringen im Rahmen der Stadtratssitzung und den betreffenden Personen für die wohlwollende Prüfung und Unterstützung, sowie eine rasche Einleitung der nötigen Massnahmen.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'G. Klingenberg' with a stylized flourish at the end.

G Klingenberg, Längmatt 31

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'A. und J. Kalt'.

A. und J. Kalt, Längmatt 25

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'GC. und C. Dubedout'.

GC. und C. Dubedout, Längmatt 27

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'A. und S. Solimeo'.

A. und S. Solimeo, Längmatt 29

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'J.-M. und B. Gliott'.

J.-M. und B. Gliott, Längmatt 35

Längmatt Strässchen entlang der Allmendstrasse, Blick Richtung Kreisel Nidau-Bellmund-Ipsach





Unteres Ende Längmatt Strässchen in Richtung Nidau Ruferheim



Bushaltestelle Port Gummen. Bei temporären Staus auf der Allmendstrasse infolge Bushalt, nehmen teils Automobilisten das Längmatt Strässchen aus Richtung Port in Richtung Nidau als Umgehung